

# Der Feind in meinem Kopf

## Mit Gott gegen den Tumor

*Mit folgendem Bericht möchte ich Gott danken und euch begreifbar machen, was er in meinem Leben getan hat.*

Im Jahr 2007 bin ich 24 Jahre alt. Ich leide an heftigen Schlafstörungen und schlafe entweder bis zu 20 Stunden am Stück oder tagelang gar nicht. Zwei Mal habe ich einen völligen Black Out, ich weiß weder wer ich bin, noch wo ich herkomme. Außerdem bekomme ich Krampfanfälle und öfter Kopfschmerzen.

Im Februar 2007 stellt der Neurologe ein Objekt in Form einer Erbse neben dem Kleinhirn fest. Zu diesem Zeitpunkt nimmt er an, dass es sich um eine ungefährliche Zyste handelt.

Im Mai 2007 wird festgestellt, dass das Objekt weiter wächst. Man geht nun von einem gutartigen Tumor aus.

Im Juni 2007 erhalte ich die erste Strahlentherapie. Kotzen, Kopfschmerzen und Schwindel beginnen. Echt übel. Die Bestrahlung hemmt zwar das Wachstum, zerstört den Tumor jedoch nicht, wie sich zeigt. Die Bestrahlung muss aber gestoppt werden, denn sonst geht mein gesundes Gehirn drauf.

Im Oktober 2007 werden bösartige Zellen gefunden. Der Tumor ist bereits 3-4 cm groß. Ich nenne das Ding nur noch „den Feind“. Ich stehe nun vor Entscheidung meines Lebens: OP oder nicht? Vieles spricht dagegen: Aufgrund der Lage des Tumors würde eine

OP mit höchster Wahrscheinlichkeit zu einer Halbseitenlähmung führen. Laut Aussage des Professors habe ich ohne OP aber nur noch ein halbes Jahr zu leben, denn dann ist der Feind so groß, dass er lebenswichtige Blutgefäße und kleine Hirnwasserkanäle abdrückt.

Ich bin sehr verzweifelt und bekomme viele verschiedene Meinungen zu hören. Ich bete zu Gott und bitte ihn immer wieder: „Hey, Gott. Hilf mir die richtige Entscheidung zu treffen!“ Nach drei Wochen habe ich sie getroffen und bin unendlich erleichtert. Ich lasse mich nicht operieren. Ich vertraue auf Gott und bleibe dran, egal was kommt. Ich habe Angst vorm Sterben, doch Gott legt mir diese Message aufs Herz: „Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Taten des Herrn zu verkünden!“ (Psalm 118, 17)

Ich nehme nun täglich einen Medikamentencocktail zu mir und bemerke bald, dass meine rechten Körperseite schwächer wird und ich teilweise kein Gefühl darin habe.

Am 1. April 2008 lebe ich immer noch, ich bin erleichtert. Ich lerne auf Krankenhausfluren oder bei Arztbesuchen Menschen kennen, die ich ermutige und denen ich von BIG Daddy erzähle. Ich erlebe, wie sich eine Frau durch meine Hilfe zu Gott bekennt und ab sofort mit ihm leben will. Ich bin begeistert. Auch im Internet geschehen gewaltige Dinge,

wo Gott mich benutzt, um andere Menschen zu erreichen. Und so entsteht meine Seite „gekreuzsieg“. Dazwischen immer wieder Warten, Hoffen und große Ungewissheit.

Im Januar 2009 passiert ein Wunder. Der Feind, ganze 6 cm groß, teilt sich plötzlich. Ich bin ein Fall von 10.000, bei denen das passiert. Die Ärzte sehen neue Möglichkeiten. Wieder stehen Bestrahlungen an.

Im März 2009 feiere ich einen ersten Sieg: Der erste Teil des Tumors ist vernichtet. Vor einer Fortsetzung der Behandlung muss sich mein Körper aber erst erholen.

Im Juli 2009 wird die Bestrahlung fortgesetzt. Die nächsten Monate sind sehr dramatisch, weil mein Hirndruck durch die Bestrahlung stark ansteigt und die Blutbildung im Knochenmark gestört ist. Ich bekomme alle zwei Wochen eine Bluttransfusion.

Im September 2009 muss deshalb die Bestrahlung abgebrochen werden. Mein rechter Frontallappen ist zu stark angeschwollen, die Risiken werden zu groß. Im Oktober 2009 ist der Tumor nicht mehr zu sehen, aber bei der Knochenmarkuntersuchung werden noch Tumorzellen gefunden.

Jetzt folgt eine Chemotherapie. Die erste Nacht ist schrecklich, ich muss dauernd erbrechen. Mein Mund ist entzündet und blutet. Doch ich verlasse mich auf BIG Daddy.

26. Oktober 2009. Ab heute habe ich zweimal im Jahr Geburtstag, denn im Nervenwasser sind keine Krebszellen

mehr zu finden.

Aber wirklich gesund fühle ich mich noch nicht. Die Medikamente müssen über mehrere Monate langsam abgesetzt werden. Meiner rechten Körperseite geht es nicht besser – ich werde weiterhin Krankengymnastik machen und auf Gott vertrauen, dass er es irgendwann richtet und ich wieder richtig Sport machen kann.

Gott hat es in der Hand, wie es weiter geht. Er hat mich während der letzten zwei Jahre extrem gebrauchen können. Ich habe Menschen auf Krankenhausfluren zu ihm geführt, mit ihnen gebetet – es war der Hammer!

Ich mache Gefangenenseelsorge in der JVA Frankenthal und habe im Internet meine Seite aufgebaut. Ich bekomme immer wieder Nachrichten von Menschen, die Gott zu mir führt. Diese Arbeit macht mir riesige Freude!

Ich möchte Euch danken für Eure zahlreichen Gebete. Ihr seid die Armee, die hinter mir stand.

Doch mein größter Dank gilt Jesus Christus, der mir nicht zum ersten Mal gezeigt hat, wie groß er ist.

Jesus ist in Euch – lasst ihn raus!

Den ausführlichen Bericht könnt ihr nachlesen auf meinem Blog [www.gekreuzsieg.blogspot.com](http://www.gekreuzsieg.blogspot.com).

Mandy 